

Starke Mütter – starke Kinder

Unser Ansatz: Hilfe zur Selbsthilfe

kinder
not
hilfe

Selbsthilfegruppen – ein Erfolgsrezept

Der Selbsthilfegruppen-Ansatz ist ein sehr erfolgreiches Instrument zur nachhaltigen Armutsbekämpfung. Mit ihm werden die Ärmsten der Armen, in der Mehrzahl Frauen, sozial, wirtschaftlich und politisch gestärkt. Dadurch können sie mit ihren Kindern ein Leben in Würde innerhalb der Gesellschaft führen. Die Frauen tun sich in Gruppen zusammen und können so gemeinsam den Wandel angehen. Alles, was die Frauen in den Selbsthilfegruppen (SHGs) lernen, wirkt sich unmittelbar positiv auf das Leben ihrer Kinder aus: Sie gehen zur Schule, werden besser ernährt und sind gesünder. Sie wachsen in einem friedlichen Umfeld auf.

In einer verzweifelten Lage

Yezeshewal (Ende 50) musste vor Jahren vor dem Krieg zwischen ihrer Heimat Äthiopien und Eritrea mit zwei Kindern flüchten. Ihr Mann war eines der zahllosen Todesopfer des Krieges. Als sie in Nazareth mit ihrem damals 14 Jahre alten Sohn und einem Säugling ankam, wurde sie ausgeraubt. Sie besaß nichts mehr und war verzweifelt. So war sie gezwungen, ihren älteren Sohn zu einer Familie zu geben, bei der er wohnen und arbeiten konnte. Dort bekam er wenigstens etwas zu essen und Yezeshewal musste sich nur noch um den Säugling kümmern. Von da an lebte sie als Tagelöhnerin, einsam und isoliert. Zwischenzeitlich hatte sie sich bereiterklärt, sich um einen 11-jährigen Sohn einer Verwandten zu kümmern. Der Junge war fast blind. Keine einfache Aufgabe für Yezeshewal, die kaum genug zum Überleben hatte.

Alle Frauen, die Teil einer SHG sind, gehören zu den Ärmsten der Armen. Viele Frauen sind Witwen oder wurden von ihren Männern mit den Kindern alleingelassen – ohne Arbeit, ohne Geld, ohne Perspektive. Sie haben meist keine Ausbildung und somit auch keine Chance auf eine Arbeit, mit der sie ihre Familien ernähren können. Als Tagelöhner verdienen sie kaum etwas. Durch ihre Lebenssituation und mangelnde Bildung sind sie von der Gemeinschaft und von gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen.

In der Gruppe stark

Eines Tages kam eine Frau, die bereits Mitglied einer SHG war, auf Yezeshewal zu. Sie bot ihr an, an einem Gruppentreffen teilzunehmen. Damals dachte Yezeshewal nicht, dass sie es wert sei, an irgendeiner dieser Aktivitäten teilzunehmen. Als sie sich schließlich dazu durchrang, Mitglied zu werden, war sie überwältigt von der Akzeptanz, die ihr entgegengebracht wurde.

Die Frauen treffen in den SHGs auf andere Frauen, die die gleichen Probleme haben. Sie merken, dass sie nicht allein sind mit ihrer Not. In der Gemeinschaft können die Frauen offen sprechen und geben sich gegenseitig Ratschläge.

Eine weitere zentrale Aufgabe der SHGs ist das gemeinsame Sparen. Unter Anleitung der Projektmitarbeiter geben die Frauen jede Woche kleine Beträge in die Gemeinschaftskasse. Eine von ihnen führt darüber genau Buch. Von dem Ersparten geben sich die Frauen reihum gegenseitig kleine Kredite.



In der Gruppe können die Frauen viel erreichen.

Gemeinsam unabhängig werden

Yezeshewal fing an zu sparen. Sie blieb jedoch skeptisch, einen Kredit bei der Gruppe aufzunehmen. Sie hatte Angst, das Geld nicht mehr zurückzahlen zu können. Letztlich traute sie sich doch und lieh sich 130 Birr (rund 13 Euro) und kaufte davon ein Schaf. Mittlerweile hat sie durch Zucht bereits sechs Schafe! Nach und nach will sie die Tiere verkaufen und dann Ochsen anschaffen, diese züchten und gewinnbringend verkaufen. Den Kredit konnte sie problemlos nach eingigen Monaten zurückzahlen.



Sind Mütter Mitglied einer SHG, profitieren vor allem die Kinder.

Durch die kleinen Kredite haben die Frauen die Möglichkeit, eine eigene Geschäftsidee umzusetzen. Die einen züchten Nutztiere, die anderen eröffnen einen Marktstand, wieder andere backen und verkaufen Brot. Dadurch erwirtschaften sie ein eigenes Einkommen. Davon können sie Nahrungsmittel für die Kinder kaufen, Schulgebühren zahlen und Medizin, wenn die Kinder krank sind. Die ganze Zeit über werden die Frauen von Projektmitarbeitern eng begleitet. Sie schulen die Frauen auch z.B. darin, erfolgreich ein eigenes Kleinunternehmen zu leiten. Die Frauen lernen aber auch etwas über Gesundheit und Hygiene und erfahren in Trainings, wie sie nachhaltige Landwirtschaft betreiben können. Auch über die Kinderrechte werden die Frauen aufgeklärt. Von allen Aktivitäten der Mütter profitieren die Kinder.

Hoffnungsvoll in die Zukunft

Yezeshewal ist zufrieden. Sie ist froh, dass sie einer Gruppe angehört, die sich um sie kümmert. „Mir geht es viel besser“, sagt sie. „Ich habe nun viele Menschen um mich herum, denen ich wichtig bin und die mir wichtig sind. Ich habe einen Platz, an dem ich meine Gefühle mit anderen teilen kann. Und ich bin in der Lage, selbst für meine Kinder zu sorgen. Das macht mich besonders glücklich!“

Drei Projektbeispiele:

Hilfe für Frauen und Mädchen in Somaliland

Zwei Drittel der Einwohner Somalilands leben abgeschieden auf dem Land, wo sie von der Landwirtschaft oder Viehzucht leben. Viele der Familien sind arm, haben nicht genug zu essen und keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die Kinder haben kaum eine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Und wenn doch, werden meist nur die Jungen geschickt, da die Familien nicht genug Geld haben, all ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Die Mädchen müssen daheim bleiben und früh im Haushalt helfen. Das führt dazu, dass die meisten Mädchen und Frauen nicht lesen und schreiben können. Sie sind komplett abhängig von den Männern ihrer Familie und haben keine Chance auf Arbeit. Die Kindernothilfe und ihr somalischer Partner NAFIS Network wollen die Frauen in Somaliland in Selbsthilfegruppen wirtschaftlich, sozial und politisch stärken, damit sie sich für ihre Kinder einsetzen und ihnen eine selbstbestimmte Zukunft bieten können.



Die Frauen einer SHG bei einem wöchentlichen Treffen.

Frauen und Kinder in Haiti stärken

Bereits vor dem schweren Erdbeben im Jahr 2010 war Haiti das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Die Katastrophe verschlimmerte die Situation der Menschen um ein Vielfaches. Bis heute leben noch immer viele Menschen in Zeltlagern, ohne fließendes Wasser, ohne Strom oder sanitäre Einrichtungen. Krankheiten grassieren, Gewalt ist an der Tagesordnung. Mehr als zwei Drittel der Frauen und Männer haben keinen festen Job. Die Wirtschaft des armen Landes liegt am Boden. 80 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Nur etwa die Hälfte der Bevölkerung kann lesen und schreiben. Die Kindernothilfe und ihre Partner vor Ort wollen die Frauen über den SHG-Ansatz unterstützen, sich aus ihrer aussichtslos scheinenden Lage zu befreien. Die Gruppen werden umfassend geschult: Sie lernen, gemeinsam zu sparen, sie erlernen neue landwirtschaftliche Anbaumethoden, um Ernteerträge zu verbessern, sie werden zu Gesundheit und Hygiene geschult, damit sie wissen, wie sie sich und ihre Kinder vor ansteckenden Krankheiten schützen können uvm. So gehen sie Schritt für Schritt einem neuen selbstbestimmten Leben entgegen.

Gemeinsam stark – SHGs in Ruanda



*Ein SHG-Mitglied baut erfolgreich Gemüse an.
Vom Verkauf profitiert die ganze Familie.*

Ruanda macht zwar wirtschaftliche Fortschritte, jedoch muss das Land noch viele Herausforderungen meistern. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut, 43 Prozent sogar unterhalb der absoluten Armutsgrenze. Mehr als die Hälfte der Haushalte in Ruanda werden allein von Frauen, viele von ihnen Witwen, oder Kindern geführt. Sie haben kaum genug zu essen, daher ist fast die Hälfte der unter fünfjährigen Kinder in der Entwicklung gehemmt, beinahe ein Viertel ist unterernährt. Zugang zu sauberem Trinkwasser haben nur knapp zwei Drittel der Bevölkerung. Immer wieder stecken sich die Menschen über verschmutztes Wasser mit schweren Krankheiten an. Auch in Ruanda hilft der SHG-Ansatz den

Familien, ihr Leben zum Positiven zu verändern. Die Frauen geben sich gegenseitig kleine Kredite, von denen sie eine Geschäftsidee umsetzen können. Das Einkommen daraus investieren sie dann z.B. in die Bildung ihrer Kinder. Dadurch haben die Kinder später die Chance, eine gute Arbeitsstelle zu finden und so der Armut zu entkommen.

Lassen Sie uns gemeinsam wirken!

Spendenkonto der Kindernothilfe:

Bank für Kirch und Diakonie eG – KD-Bank

IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40

BIC: GENO DED1 DKD

Zwecknummer: Z9385

Herzlichen Dank!

**Unterstützen sie unsere
SHG-Arbeit und geben Sie
Frauen und ihren Familien
die Chance auf ein selbst-
bestimmtes Leben!**